



# Aktuelle Informationen aus dem Parlament



**PETITION online unterstützen**  
auf [www.erwinpreiner.at](http://www.erwinpreiner.at)

[https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/PET/PET\\_00012/index.shtml](https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/PET/PET_00012/index.shtml)

---

## 53. NR-Sitzung – Dienstag, 11. Dezember 2018, 11.00 Uhr

Eingeleitet wurde der Sitzungstag mit der Aktuellen Stunde der JETZT.

**Die Bundesregierung zog Bilanz nach einem Jahr „Arbeit“.**

Österreich ist durch diese Regierung unsozialer, ungesünder, undemokratischer und unmoralischer geworden - unter anderem durch die Abschaffung der Aktion 20.000, Einführung des 12-Stunden-Tages, die Pläne zur „Reform“ der Notstandshilfe und zur "Business-Class in Krankenhäusern", also das Regierungs-Vorhaben von Sonderklasseleistungen in Ambulanzen. Das Parlament wird bei der Gesetzgebung laufend umgangen, Volksbegehren wie jenes zum Nichtraucherschutz werden ignoriert.

### TAGESORDNUNG

**TOP 1: Erste Lesung: „Frauenvolksbegehren“ (433 d.B.)**

Inhalt: Das Frauenvolksbegehren 2.0 erhielt 481.959 Unterstützungen, das sind 7,56 % der Wahlberechtigten (insgesamt 6.378.210).

#### KEINE ABSTIMMUNG

**TOP 2: Erste Lesung: Volksbegehren „Don't smoke“ (434 d.B.)**

Inhalt: Schaffung einer bundesverfassungsgesetzlichen Regelung für die Beibehaltung der 2015 beschlossenen Novelle zum Nichtraucherschutzgesetz (Tabakgesetz) aus Gründen eines optimalen Gesundheitsschutzes für alle Österreicherinnen und Österreicher.

**Botschaft:** Wir wollen einen umfassenden Gesundheitsschutz und daher eine rauchfreie Gastronomie. Eine Volksabstimmung über das Rauchverbot in der Gastronomie ist daher das Gebot der Stunde.

### **KEINE ABSTIMMUNG**

#### **TOP 3: Erste Lesung: Volksbegehren „ORF ohne Zwangsgebühren“ (435 d.B.)**

**Inhalt:** Die Forderung des Volksbegehrens lautet: „Der Nationalrat möge eine Änderung des ORF-Gesetzes und des Rundfunk-Gebühren-Gesetzes beschließen, in dem die zwingenden ORF-Gebühren und Abgaben ersatzlos abgeschafft werden und die parteipolitische Einflussnahme auf die Organe des ORF beseitigt wird.“

**Botschaft:** Die SPÖ steht für einen starken öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Davon wollen wir auch die EinbringerInnen des Volksbegehrens überzeugen.

### **KEINE ABSTIMMUNG**

#### **TOP 4: Bericht des Ausschusses für innere Angelegenheiten über die Regierungsvorlage (377 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Symbole-Gesetz geändert wird (419 d.B.)**

**Inhalt:** Keine Zustimmung von uns zum Symbole-Gesetz, mit dem die Regierung in der Öffentlichkeit Symbole und Gesten von extremistischen Organisationen verbieten will.

Insgesamt erweckt die Liste den Eindruck, als sei sie willkürlich zustande gekommen. So werden etwa die "Identitären" nicht aufgelistet.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

#### **TOP 5: Bericht des Ausschusses für innere Angelegenheiten über den Antrag 246/A der Abgeordneten Mag. Andreas Schieder, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem Bundesgesetz vom 5. April 1960, mit dem bestimmte Abzeichen verboten werden (Abzeichengesetz 1960) geändert wird (420 d.B.)**

**Inhalt:** Mit der beantragten Novellierung des Abzeichengesetzes soll das in Österreich geltende Trageverbot von Hakenkreuz-Abzeichen und Wehrmachtsuniformen auf andere faschistische Symbole ausgeweitet werden.

**ABSTIMMUNG: Dafür: S, J, dagegen: V, F, N**

#### **TOP 6: Bericht des Ausschusses für innere Angelegenheiten über die Regierungsvorlage (379 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Waffengesetz 1996 geändert wird (421 d.B.)**

**Inhalt:** Da die Beratungen des BVT-Untersuchungsausschusses ergeben haben, dass mehrere Personen, die einer extremistischen Szene zuzurechnen sind, über Waffenpässe verfügen und sich daher mit diesen Waffen frei bewegen dürfen, wurde auf Initiative der SPÖ das neue *Waffengesetz*, mit dem auch eine EU-Richtlinie umgesetzt wird, im Ausschuss abgeändert.

**ABSTIMMUNG: N, J, dagegen: V, S, F**

**TOP 7: Bericht des Ausschusses für innere Angelegenheiten über die Regierungsvorlage (256 d.B.):  
Abkommen zwischen der Regierung der Republik Österreich und der Regierung der Russischen  
Föderation über die gegenseitige Hilfeleistung bei Naturkatastrophen oder technischen  
Katastrophen und die Zusammenarbeit bei deren Prävention (423 d.B.)**

Inhalt: Obwohl die Opposition u.a. angesichts der Vorfälle auf der Krim geschlossen für eine  
Vertagung im Ausschuss plädiert hatten, wurde das *Katastrophenschutzabkommen mit  
Russland* von der Regierung im Ausschuss beschlossen.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 8: Bericht des Ausschusses für innere Angelegenheiten über den Antrag 498/A der  
Abgeordneten Dr. Walter Rosenkranz, Werner Amon, MBA, Kolleginnen und Kollegen betreffend  
ein Bundesgesetz, mit dem das Grenzkontrollgesetz geändert wird (424 d.B.)**

Inhalt: Künftig sollen etwa am Flughafen Schwechat auch speziell ausgebildete  
Verwaltungsbedienstete anstelle von Polizisten zu Ein- und Ausreisekontrollen herangezogen  
werden.

Für die SPÖ ist das ein „no go“, da damit Verwaltungsbeamte ohne entsprechende Ausbildung mit  
Zwangs- und Befehlsgewalt ausgestattet werden sollen.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 9: Bericht des Ausschusses für innere Angelegenheiten über die Regierungsvorlage (380 d.B.):  
Bundesgesetz, mit dem das Zivildienstgesetz 1986 geändert wird (422 d.B.)**

Inhalt: Die *Novelle des Zivildienstgesetzes* wird von uns mitgetragen. Sie enthält neben einer  
Reduzierung von Bürokratie die Erhaltung der Attraktivität des Zivildienstes und verbesserte  
Steuerungs- und Einflussmöglichkeiten des Bundes.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**

**TOP 10: Bericht des Ausschusses für innere Angelegenheiten über die Regierungsvorlage  
(369 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz zur Gewährleistung eines hohen  
Sicherheitsniveaus von Netz- und Informationssystemen (Netz- und  
Informationssystemsystemsicherheitsgesetz – NISG) erlassen und das Telekommunikationsgesetz 2003  
geändert wird (418 d.B.)**

Inhalt: Das Gesetz beinhaltet die Umsetzung einer EU-Richtlinie auf Erhöhung der Cybersicherheit.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**

**TOP 11: Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage (328 d.B.):  
Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über die Prüfung lohnabhängiger Abgaben und Beiträge  
erlassen wird und das Einkommensteuergesetz 1988, das Kommunalsteuergesetz 1993 und das**

**Allgemeine Sozialversicherungsgesetz geändert werden (Gesetz über die Zusammenführung der Prüfungsorganisationen der Finanzverwaltung und der Sozialversicherung - ZPFSG) (425 d.B.)**

Inhalt: Im Finanzministerium wird ein „Prüfdienst für lohnabhängige Abgaben“ eingerichtet (§ 1), geprüft werden die Lohnsteuer, die Sozialversicherung nach dem ASVG, nicht also andere SV-Materien (GSVG, BSVG usw.) und die Kommunalsteuer (§ 4).

**Botschaften:**

- Die Zusammenziehung der Prüftätigkeit beim BMF wird keine Effizienzsteigerungen bringen.
- Auch schon jetzt war ein koordiniertes Vorgehen bei der GPLA (gemeinsame Prüfung lohnabhängiger Abgaben) notwendig.
- Gemeinden und Sozialversicherung wird das Prüfknowhow entzogen.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 12: Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage (367 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das ÖIAG-Gesetz 2000, das Bundesimmobiliengesetz und das Finanzmarktstabilitätsgesetz geändert werden (426 d.B.)**

Inhalt: Die GmbH ÖBIB wird über eine Novelle des ÖIAG-Gesetzes wieder zur Aktiengesellschaft und in ÖBAG umfirmiert. Die viel zu kurze Begutachtungsfrist von nur sieben Tagen wurde kritisiert.

**Botschaften:**

- Die Reform ist für die SPÖ grundsätzlich positiv, die Politik müsse die österreichische Industrie unterstützen;
- Der BMF ist zu einer seriösen Darstellung der finanziellen Auswirkungen verpflichtet, diese ist daher korrekt vorzulegen.
- Die Dividenden sollten nicht ins Bundesbudget fließen, sondern reinvestiert werden (d.B im Wege eines Österreich-Fonds).

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

**TOP 13: Bericht des Finanzausschusses über den Antrag 513/A der Abgeordneten Peter Haubner, Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Tabakmonopolgesetz geändert wird (428 d.B.)**

Beurteilung: Im engeren Sinn wird eine EU-VO umgesetzt.

Botschaft: Die zukünftige Zielsetzung der Tätigkeit der MVG, insbesondere bezüglich sozialer und *gesundheitropolitischer* Ziele, widerspricht der Verwendung von Tabakprodukten.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 14: Bericht und Antrag des Finanzausschusses gemäß § 27 Abs. 1 GOG-NR über den Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Tabaksteuergesetz 1995 (TabStG) geändert wird (429 d.B.)**

Inhalt: siehe Top 13 (428 d.B.)

ABSTIMMUNG: **Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 15: Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage (382 d.B.): Bundesgesetz über österr. Beiträge an internationale Finanzinstitutionen (IFI-Beitragsgesetz 2018) (427 d.B.)**

Inhalt: Österreich nimmt an Kapitalerhöhungen internationaler Finanzinstitutionen teil.

ABSTIMMUNG: **Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**

**TOP 16: Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage (368 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Katastrophenfondsgesetz 1996 geändert wird (430 d.B.)**

Inhalt: Die Gemeinde Gasen/Stmk ist im September 2018 auf Grund extremer Unwetter zum wiederholten Mal zum Katastrophengebiet erklärt worden. In den Jahren 2005, 2016, 2017 und im Juni 2018 waren schon Schadensereignisse in der Gemeinde aufgetreten. Aus dem Katastrophenfonds werden der Gemeinde Gasen 3,2 Mio. € und dem Land Steiermark 2 Mio. € zur Finanzierung von Vor-Hort Hochwasserschutzmaßnahmen zur Verfügung gestellt.

ABSTIMMUNG: **Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**

**TOP 17: Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage (370 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Finanzausgleichsgesetz 2017 geändert wird (431 d.B.)**

Inhalt: In der vergangenen Sitzung des Nationalrates wurde die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Elementarpädagogik für die Kindergartenjahre 2018/19 bis 2021/22 (331 d.B.) vom Nationalrat einstimmig genehmigt. Bis 2021/22 werden vom Bund jährlich Mittel in der Höhe von 142,5 Mio. € zur Verfügung gestellt. Der jährliche Beitrag der Länder beträgt rund 38 Mio. € pro Jahr. Im § 27 des FAG werden durch den neu eingefügten Abs. 6 die Regelungen aus der 15a-Vereinbarung Art. 14 umgesetzt.

ABSTIMMUNG: **Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 18: Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage (326 d.B.): Abkommen zwischen der Republik Österreich und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland zur Vermeidung der Doppelbesteuerung und zur Verhinderung der Steuerverkürzung auf dem Gebiete der Steuern vom Einkommen und von Veräußerungsgewinnen samt Protokoll (432 d.B.)**

Inhalt: Das bilaterale Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Österreich und UK stammt aus dem Jahr 1969, wurde mehrfach geändert, entspricht aber dennoch nicht dem aktuellen Standard. Es wird durch ein neues ersetzt, in welches auch die letzten Änderungen von OECD-BEPS aufgenommen wurden.

ABSTIMMUNG: **Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**

## 55. NR-Sitzung – Mittwoch, 12. Dezember 2018, 9.00 Uhr

Eingeleitet wurde der Sitzungstag mit einer Fragestunde an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

### TAGESORDNUNG

**TOP 1:** EU-Erklärung des Bundeskanzlers gemäß § 74b Abs. 1 lit b der Geschäftsordnung des Nationalrates

**TOP 2:** Bericht des Unterrichtsausschusses über die Regierungsvorlage (373 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Schulorganisationsgesetz, die 5. Schulorganisationsgesetz-Novelle, das Land- und forstwirtschaftliche Bundesschulgesetz, das Schulunterrichtsgesetz, das Minderheiten-Schulgesetz für das Burgenland, das Pflichtschulabschluss-Prüfungs-Gesetz, das Schulunterrichtsgesetz für Berufstätige, Kollegs und Vorbereitungslehrgänge, das Schulpflichtgesetz 1985, das Schulzeitgesetz 1985, das Pflichtschulerhaltungs-Grundsatzgesetz, das Privatschulgesetz, das Hochschulgesetz 2005 und das BIFIE-Gesetz 2008 geändert werden (Pädagogikpaket 2018) (450 d.B.)

→ **Siehe Bereich REDE**

Inhalt: An den Volksschulen werden ab dem zweiten Semester der 2. Klasse wieder verpflichtend Ziffernnoten eingeführt. Außerdem können SchülerInnen ab der zweiten Klasse wieder sitzenbleiben.

Botschaft: Die Regierung setzt auf „schwarze Pädagogik“ statt auf die Zukunft unserer Kinder.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 3:** Antrag 341/A(E) der Abgeordneten Mag. Andreas Schieder, Kolleginnen und Kollegen betreffend Schulstartpaket (451 d.B.)

Inhalt: Die Bundesregierung möge hierfür ein Schulstartpaket mit folgenden Eckpunkten vorlegen:

- *Höheres Schulstartgeld:* Soll auf 200 € verdoppelt werden.
- Damit Eltern und Kinder einen *stressfreien Schulanfang* haben, soll ein Sonderurlaubstag zum Schulbeginn eingeführt werden.
- *Gratis Ganztagschule:* Die Schule selbst ist derzeit zwar beitragsfrei für alle, es entstehen jedoch Kosten im Bereich Verpflegung und Freizeitangebote für die Eltern. Die Bundesregierung ist aufgefordert flächendeckend ein Gratisangebot zu schaffen. Außerdem wird die Bundesregierung aufgefordert die Verschiebung der Mittel für den Ausbau der GTS auf 2032 zurück zu nehmen und wie ursprünglich geplant in vollem Umfang bis 2025 bereit zu stellen.
- *Kostenlose Förderung statt sündteure private Nachhilfe:* Hinzu kommt, dass der Besuch einer Ganztagschule die Lernergebnisse verbessert, und die Kosten für Nachhilfe deutlich senkt.
- *Vom Gratis-Schulbuch zum Gratis-Tablet:* Was unter Kreisky das Gratis-Schulbuch war, ist heute das Gratis-Tablet: Die digitale Welt stellt uns vor immer neue Herausforderungen. Es geht nicht darum, dass Kinder am Handy und Tablet spielen, sondern damit lernen.
- *Rechtsanspruch auf ganztägiges, gratis Kinderbetreuungsangebot:* Es braucht dringend weitere Maßnahmen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Deswegen ist der

flächendeckende Ausbau des elementaren Kinderbetreuungsangebotes dringend notwendig.

- Außerdem muss es zur *Rücknahme der Einführung des 12-Stunden-Tages* kommen. Für viele Eltern ist nicht einmal der 10-Stunden Tag mit Familie und Beruf vereinbar. Wie soll das mit 12-Stunden gehen?

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, J, dagegen: S**

**TOP 4: Antrag 494/A(E) Abgeordneten Douglas Hoyos-Trauttmansdorff, Kolleginnen und Kollegen betreffend Integrations- und Neutralitätspaket (452 d.B.)**

- Inhalt: Die Neos kritisieren das Pädagogikpaket, indem dieses die Spaltung der Gesellschaft und soziale Trennwände vorantreibt. Daher fordern Sie 750 Mio. € in die Integration und die Zukunft unserer Kinder zu investieren.

Botschaft: Niemand will, dass kleine Mädchen gezwungen werden ein Kopftuch zu tragen. Allerdings sind wir nicht für ein Wettrennen um die sinnlosen Verbote und eine Debatte über Religion zu haben, sondern für echte Integrationsangebote in der Schule, die dafür sorgen, dass alle Mädchen in Österreich die gleichen Chancen haben.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, J, dagegen: N**

**TOP 5: Antrag 446/A(E) der Abgeordneten Stephanie Cox, BA, Kolleginnen und Kollegen betreffend Kostenmonitoring an Schulen (453 d.B.)**

- Inhalt: Ein Entschließungsantrag zur Erhebung der Schulkosten, die für Eltern zu massiven finanziellen Belastungen führen, um bessere Unterstützungsleistungen festzusetzen.

Botschaft: Bildung gratis – damit das Denken nicht umsonst ist.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

**TOP 6: Antrag 336/A(E) der Abgeordneten Stephanie Cox, BA, Kolleginnen und Kollegen betreffend stärkere Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Schulen der Sekundarstufe I, um Angebote der Ferienbetreuung auszubauen und weiterzuentwickeln (454 d.B.)**

- Inhalt: Antrag für bessere Kooperation zwischen Universitäten, PHs und Schulen bezüglich der Ferienbetreuung durch Studierende.

Beurteilung: Nachdem die ÖVP im Ausschuss kritisiert hat, dass die PraktikantInnen nicht bezahlt werden, müssen wir jedenfalls klarstellen, dass das für uns selbstverständlich ist, dass Arbeit zu bezahlen ist.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 7: Bericht des Wissenschaftsausschusses über die Regierungsvorlage (378 d.B.):  
Bundesgesetz, mit dem das Universitätsgesetz 2002 geändert wird (442 d.B.)**

Inhalt: Die Änderung im Universitätsgesetz 2002 betrifft das Einfügen der Universität für Weiterbildung in Krems (Donau-Universität Krems) in den § 6 Abs. 1 als öffentliche Universität. In weiterer Folge (§ 43 Abs. 58) wird die Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems) insoweit aus dem Regime des Universitätsgesetzes wieder herausgenommen, in dem festgehalten wird, dass das Bundesgesetz über die Universität für Weiterbildung Krems (UWKG) anzuwenden ist.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Annahme des unveränderten Gesetzesvorschlags****Dafür: V, F, N, J, dagegen: S****TOP 8: Bericht des Wissenschaftsausschusses über die Regierungsvorlage  
(383 d.B.): Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und dem Land Niederösterreich  
über die weitere Entwicklung der Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems)  
(443 d.B.)**

Inhalt: Bund und Land Niederösterreich haben bereits im Jahr 1994 eine sogenannte „Gliedstaatsvereinbarung“ über die Errichtung und Erhaltung der Donau-Universität Krems abgeschlossen. Ebenso wurde im Sinne dieser Vereinbarung hinsichtlich der Ausweitung des Leistungsangebotes eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über den Ausbau des Universitätszentrums für Weiterbildung abgeschlossen.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, J, dagegen: S****TOP 9: Antrag 485/A der Abgeordneten Mag. Dr. Rudolf Taschner, MMMag. Dr. Axel  
Kassegger, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Hochschul-  
Qualitätssicherungsgesetz geändert wird (444 d.B.)**

Inhalt: Der Verfassungsgerichtshof hat die derzeitige gesetzliche Regelung des § 27 HS-QSG als verfassungswidrig aufgehoben (Verstoß gegen das aus Art. 18 Abs. 1 B-VG abzuleitende Determinierungsgebot). Die Aufhebung tritt mit Ablauf des 31. Dezember 2018 in Kraft. Ein Auslaufen der bisherigen Regelung bedeutet, dass keine Übersicht über ausländische Bildungsangebote in Österreich gegeben ist.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -****TOP 10: Regierungsvorlage (353 d.B.) Bundesgesetz, mit dem das Studentenheimgesetz  
geändert wird (445 d.B.)**

Inhalt: Das Gesetz soll die Geltung des Studentenheimgesetzes (StudHG) für die Vermietung von Studienheimplätzen sicherstellen. Ebenso soll zwischen gemeinnützigen und nichtgemeinnützigen HeimbetreiberInnen differenziert werden.

Botschaft: Die Mittel für den Neubau von gemeinnützigen StudentInnenheimen fehlen völlig. Innerhalb der letzten 10 Jahre wurde kein einziges neues Studentenheim gebaut. Diese Aufgabe wird durch den ÖVP-Wissenschaftsminister völlig privaten Unternehmen überlassen. Dies bedeutet Mieten bis zu 700 € pro Monat und mehr und führt letztlich zu einer neuerlichen sozialen Selektion von auswärtigen Studierenden.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**



**TOP 11: Antrag 499/A der der Abgeordneten Nico Marchetti, MMMag. Dr. Axel Kassegger, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz über die Wahltag der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftswahlen 2019 (446 d.B.)**

Inhalt: Die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftswahlen 2019 sollen in der Woche vom 27.-31. Mai 2019 stattfinden. Da Donnerstag, der 30. Mai ein Feiertag ist, sollen nach diesem Antrag die Wahltag abweichen vom § 43 Abs. 2 1. Satz HSG 2014 und statt von Dienstag bis Donnerstag, ausnahmsweise von Montag bis Mittwoch abgehalten werden.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 12: Antrag 466/A(E) der Abgeordneten Claudia Gamon, MSc (WU), Kolleginnen und Kollegen betreffend Lösung des Kettenvertragsproblems an den österreichischen Universitäten (447 d.B.)**

Inhalt: Die derzeitige Regelung des Universitätsgesetzes 2015 hinsichtlich der Kettenverträge (§ 109 UG) wurde 2015 ausgeweitet. Bei befristeten Beschäftigungen ist der Wechsel in eine andere Verwendung als Neuabschluss zu werten. Das soll vor allem dann der Fall sein, wenn durch den Wechsel eine höhere Karrierestufe erreicht wird oder dieser Wechsel zu einer Stelle in einem Drittmittel- oder Forschungsprojekt erfolgt.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**

**TOP 13: Bericht des Verfassungsausschusses über die Regierungsvorlage (352 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, das Gehaltsgesetz 1956, das Vertragsbedienstetengesetz 1948, das Richter- und Staatsanwaltschaftsdienstgesetz, das Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz, das Land- und forstwirtschaftliche Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz, das Landesvertragslehrpersonengesetz 1966, das Land- und forstwirtschaftliche Landesvertragslehrpersonengesetz, das Bundeslehrer-Lehrverpflichtungsgesetz, die Reisegebühren-vorschrift 1955, das Pensionsgesetz 1965, das Bundestheaterpensionsgesetz, das Bundesbahn-Pensionsgesetz, das Ausschreibungsgesetz 1989, das Bundes-Personalvertretungsgesetz, das Rechtspraktikantengesetz und das Prüfungstaxengesetz geändert werden (2. Dienstrechts-Novelle 2018) (464 d.B.)**

Inhalt:

- Reduktion des Verwaltungs- und Sachaufwandes durch den Entfall von Kundmachungspflichten im "Amtsblatt zur Wiener Zeitung", Flexibilisierung der Telearbeit;
- Sicherstellung eines einheitlichen Vollzuges des Dienstrechts durch Anpassung an aktuelle Entwicklungen der Judikatur bzw. Änderungen;
- Beschleunigung des Aufnahmeverfahrens in den Exekutivdienst im Ausschreibungsgesetz;
- Vermeidung von Versicherungslücken im Pensionssystem.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Annahme des veränderten Gesetzesvorschlags**

**Getrennte Abstimmung (mit wechselnden Mehrheiten (dafür: V, F, dagegen: S, N, J bzw. dafür: V, S, F, dagegen: N, J))**

**TOP 14: Antrag 315/A(E) der Abgeordneten Mag. Gerald Locker, Kolleginnen und Kollegen betreffend Angleichung des Dienstrechts öffentlich Bediensteter an den privaten Sektor (465 d.B.)**

Inhalt: Mit dem gegenständlichen Antrag soll eine Angleichung des Dienstrechts öffentlicher Bediensteter an das private Arbeitsrecht erreicht werden. Lobenswert ist, dass Loacker sogar bessere Vorschriften aus dem Dienstrecht in das private Arbeitsrecht übertragen möchte.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, J, dagegen: N**

**TOP 15: Antrag 500/A der Abgeordneten Mag. Gerstl, Dr. Wittmann, Mag. Stefan, Dr. Scherak, Dr Zinggl Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bundesbezügegesetz geändert wird (467.d.B.)**

Inhalt: Der Allparteien-Antrag beinhaltet 3 Schwerpunkte im Bereich der Spesenabrechnung:

1. Durch die hohe Sitzungsanzahl der Untersuchungsausschüsse hat sich die Situation ergeben, dass Abgeordnete mit ihren Spesenpauschalen nicht mehr auskommen. Es soll daher die An- und Abreise bzw. die Übernachtung im Zusammenhang mit solchen Sitzungen eigens verrechnet werden können. Dies gilt auch für regelmäßige Fest Sitzungen sowie für die Teilnahme an Veranstaltungen der Demokratiewerkstatt.
2. Ebenso soll die Pauschale für Abgeordnete, die von einer Behinderung betroffen sind, den höheren Ausgaben für Hilfe angepasst werden.

Für die Abgeordneten aus Kärnten, Tirol und Vorarlberg soll aus ökologischen Überlegungen ein Anreiz geschaffen werden, dass diese von Flugreisen auf Bahnreisen umsteigen.

**ABSTIMMUNG: Einstimmig**

**TOP 16: Bericht und Antrag des Verfassungsausschusses über den Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bundesgesetz über die Beschäftigung parlamentarischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Parlamentsmitarbeiterinnen- und Parlamentsmitarbeitergesetz – ParlIMG) geändert wird (468 d.B.)**

Inhalt: Mit diesem § 27 Antrag wird die Rechtsgrundlage für einen parlamentarischen Mitarbeiter für die Fraktionsvorsitzenden im Bundesrat geschaffen.

**ABSTIMMUNG: mehrstimmig (dafür: V, S, F, dagegen: N, nicht anwesend: J)**

**TOP 17: Bericht des Sportausschusses über den Antrag 486/A(E) der Abgeordneten Petra Steger, Tanja Graf, Kolleginnen und Kollegen betreffend Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeit im Sport (411 d.B.)**

Inhalt: Immer schwieriger ist in den letzten Jahren das freiwillige Engagement in Sportvereinen geworden, befinden ÖVP und FPÖ mit Hinweis auf sozialversicherungsrechtliche und steuerliche Verpflichtungen wie die Registrierkassenpflicht. Die Regierungsfractionen setzen sich daher für eine Agenda "Freiwillig im Sport" ein, die Qualifizierungsangebote für FunktionärInnen, eine Reduzierung zivilrechtlicher Haftungen für Ehrenamtliche oder Anreize in Form von steuerlichen Vorteilen umfassen soll.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, dagegen: N, J**

**TOP 18: Bericht des Sportausschusses über den Antrag 487/A(E) der Abgeordneten Tanja Graf, Petra Steger, Kolleginnen und Kollegen betreffend Sicherstellung von ausreichend Sport und Bewegung an unseren Schulen (412 d.B.)**

Inhalt: Angesichts einer Studie der WHO, wonach 53% der ÖsterreicherInnen zu wenig oder gar keinen Sport betreiben, soll mit Projekten wie der Bewegungs- und Ernährungskampagne "Mach den ersten Schritt" zu mehr sportlicher Betätigung animiert werden. Demnach soll die tägliche Turnstunde ab 2020 auch auf den Pflichtschulbereich ausgedehnt werden. 50 Mio. € jährliche Zusatzkosten würden sich langfristig rentieren, schließlich würde man damit bei den Gesundheitskosten Milliarden einsparen.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Annahme des Entschließungsantrags**

**Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 19: Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie und Energie über die Regierungsvorlage (372 d.B.): Bundesgesetz über die Entwicklung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Österreich (Standort-Entwicklungsgesetz - StEntG) (469 d.B.)**

Inhalt: Auch, wenn überschießende Regelungen aus dem ursprünglichen Entwurf, wie etwa der Genehmigungsautomatismus, entfernt wurden, bleibt dennoch die Grundtendenz bestehen, die eine Verfahrensbeschleunigung lediglich mit einer Einschränkung der Verfahrensrechte gleichsetzt.

Botschaft: Bei allem Verständnis für kürzere Verfahrensdauern und bessere Entscheidungsfindungsprozesse: Dieses Gesetz dient nur der Aushebelung demokratischer Standards.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

**TOP 20: Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie und Energie über die Regierungsvorlage (381 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das E-Government-Gesetz, das IKT-Konsolidierungsgesetz, das Signatur- und Vertrauensdienstegesetz, das Unternehmensserviceportalgesetz, das Bundesgesetzblattgesetz, das Zustellgesetz, die Bundesabgabenordnung, das Bundesfinanzgerichtsgesetz, das Meldegesetz 1991, das Passgesetz 1992 und das Personenstandsgesetz 2013 geändert werden (396 d.B.)**

Inhalt: Ziel der Novelle sind weitere Vereinfachung von elektronischen Behördenwegen, u.a. durch Anwendungsmöglichkeiten der Bürgerkarte auf An- und Ummeldungen im Zentralen Melderegister.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**

**TOP 21: Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie und Energie über die Regierungsvorlage (371 d.B.): Bundesgesetz, mit dem die Gewerbeordnung 1994, das Bankwesengesetz, das Finanzmarktaufsichtsbehördengesetz, das Maklergesetz und das Versicherungsaufsichtsgesetz geändert werden (Versicherungsvermittlungsnovelle 2018) (397 d.B.)**

Inhalt: Mit dem vorliegenden Gesetzesentwurf soll die Richtlinie (EU) 2016/97 über Versicherungsvertrieb („Versicherungsvertriebsrichtlinie) und der Richtlinie (EU) 2018/411 zur Änderung der Richtlinie (EU) 2016/97 im Hinblick auf den Geltungsbeginn der Umsetzungsmaßnahmen der Mitgliedstaaten umgesetzt werden. Ziel ist in erster Linie die Harmonisierung nationaler Vorschriften für den Versicherungs- und Rückversicherungsvertrieb.

Beurteilung: Die SPÖ hat im Ausschuss vor allem kritisiert, dass zentrale Punkte der Richtlinienumsetzung dem parlamentarischen Gesetzgebungsprozess entzogen werden und erst im Rahmen einer Verordnung festgelegt werden.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

**TOP 22: Antrag 506/A der Abgeordneten Peter Haubner, Ing. Wolfgang Klinger, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Wirtschaftskammergesetz 1998 geändert wird - WKG-Novelle (470 d.B.)**

Inhalt: Ein Initiativantrag der Abgeordneten Peter Haubner (ÖVP) und Wolfgang Klinger (FPÖ) auf Änderung des Wirtschaftskammergesetzes ([506/A](#)) möchte eine Neuregelung der Wahlen zur Wirtschaftskammer.

Beurteilung: Der Vorschlag wurde mehrheitlich von jenen beschlossen, die ohnehin im Kräfteverhältnis bereits jetzt sehr viel Macht in der Wirtschaftskammer haben. Weiterhin gehörlos bleiben sollen vor allem kleine Betriebe, allen voran EPU's. Seitens des SWV wurde vor allem der Prozess und die mangelnde Einbindung kritisiert.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 23: Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie und Energie über die Regierungsvorlage (375 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb 1984, die Zivilprozessordnung und das Verbraucherbehörden-Kooperationsgesetz geändert werden (UWG-Novelle 2018) (398 d.B.)**

Inhalt: Die Richtlinie (EU) 2016/943 über den Schutz vertraulichen Knowhows und vertraulicher Geschäftsinformationen (Geschäftsgeheimnisse) – vor rechtswidrigem Erwerb sowie rechtswidriger Nutzung und Offenlegung wird umgesetzt.

Beurteilung: Diese Interessen sollten für ein ausbalanciertes Regelungssystem die notwendige Berücksichtigung finden. Das ist im vorliegenden Gesetzestext allerdings nicht der Fall: Aus Sicht der ArbeitnehmerInnen müssten klarere Definitionen und deutlich konkretere Formulierungen in die Regelungen eingearbeitet werden.

Botschaft: Nächster Schritt der Bundesregierung zur Aushöhlung der Sozialpartnerschaft. Betriebsräte werden wieder übergangen. Wir kämpfen für das gemeinsame Österreich, nicht für das Drüberfahr-Österreich.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

## REDE 12.12.2018



### TOP 2: Pädagogikpaket 2018 (450 d.B.)

**Abgeordneter Erwin Preiner (SPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Minister! Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Zuhörer auf der Galerie – es sind viele Schüler hier! Werte Fernsehzuseher vor den Fernsehapparaten zu Hause! Im Gegensatz zu meinem

Vorredner habe ich zur Schule, zur Bildung und zur Pädagogik einen positiven Zugang. Ich denke, das ist in einer gesellschaftlich herausfordernden Zeit auch notwendig. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Ich danke daher sehr herzlich allen KollegInnen, allen PädagogInnen für ihre wertvolle pädagogische Arbeit in den Schulen, oftmals auch außerhalb der Unterrichtsstunden.

Das vorliegende Pädagogikpaket 2018 ist meiner Meinung nach über weite Strecken ein Rückschritt, einfach Retrobildungspolitik. Ich zitiere kurz Herrn Kollegen Taschner aus dem Ausschuss. Er hat gemeint, durch die Note wird eine Leistung beurteilt, kein Mensch. Ich habe nicht diesen Zugang, denn eines ist klar: Über die Beurteilung der Leistung, egal ob verbal oder durch die Note, wird immer auch der Mensch, in unserem Fall der Schüler, als Person beurteilt. Das steht außer Diskussion, denn Pädagogik umfasst immer den ganzheitlichen Menschen. Das lehrt uns bereits der Humanismus. Ich denke, Humanismus ist auch hier im Plenum gefordert. Diesen Humanismus dürfen wir im Sinne der modernen Pädagogik, des modernen Unterrichtens, aber auch im Sinne der Schülerinnen und Schüler, nicht vergessen, Kolleginnen und Kollegen!

Geschätzte Damen und Herren! Sitzenbleiben in der Volksschule löst keine Probleme, sondern schafft Probleme. Ich zitiere hier auch einen Experten aus dem Ausschuss. Dieses Zitat lautet: Sitzenbleiben hat dann Sinn, wenn Schüler besondere Förderungen bekommen. – Zitatende. Dies meint ein Experte aus dem Unterrichtsausschuss. Herr Bildungsminister, ich frage Sie: Wie soll diese besondere Förderung unter dem Aspekt, dass Sie für 2019 die Finanzmittel für die Besoldung der Pflichtschullehrer um 14 Millionen Euro gekürzt haben, aussehen? Da stimmt etwas nicht zusammen.

Weiters erfolgt durch die Umbenennung der Neuen Mittelschule in Mittelschule nur eine Änderung, was das Etikett betrifft. Durch die sogenannte Reform ab der 6. Schulstufe, was „Standard“ und „Standard-AHS“ betrifft, wird meiner Meinung nach der erste und zweite Klassenzug – ehemals, aus dem vorigen Jahrhundert – durch die Hintertür wieder eingeführt, nach dem Motto: Vorwärts, es geht zurück! – Das kann es natürlich nicht sein.

Herr Minister, ich frage Sie: Wie geht es eigentlich mit dem Teamteaching weiter? Wir wissen, dass sich das Teamteaching in der Neuen Mittelschule bewährt hat. Wie schaut es diesbezüglich aus, wenn die Mittelschule in der Praxis umgesetzt wird? Halten Sie das Teamteaching noch aufrecht oder lassen Sie es klammheimlich auslaufen?

Zum Schluss möchte ich noch die sogenannten KEL-Gespräche ins Treffen führen. Das sind die Kind-Eltern-Lehrer-Gespräche, die sich in der Neuen Mittelschule ausgezeichnet bewährt haben. Ich halte es übrigens für positiv, dass diese KEL-Gespräche für die Volksschule und auch für das Polytechnikum verpflichtend ausgeweitet werden. Wie aber schaut es in der AHS-Unterstufe aus? – Dort gibt es keine diesbezügliche Verpflichtung.

Das gesamte Pädagogikpaket 2018 nimmt die AHS-Unterstufe fast kein einziges Mal in den Mund. Ich frage mich: Gibt es für die AHS-Unterstufe eine andere, bessere Pädagogik oder überhaupt keine Pädagogik? Ich darf uns in Erinnerung rufen, dass die PädagogInnenausbildung, für Pflichtschule und AHS-Unterstufe einheitlich ist, nicht nur, was den Inhalt der Ausbildung betrifft, sondern auch, was

die Besoldung betrifft. Daher müsste es meiner Meinung nach auch eine Verpflichtung für KEL-Gespräche in der AHS-Unterstufe geben.

Eines noch zum Schluss: Der Übertritt von der MS in die BMHS ist mit dem Übertritt von der AHS-Unterstufe in die BMHS alles andere als ident.

Hier gibt es überhaupt keine Gleichbehandlung, sondern genau das Gegenteil ist passiert, nämlich Ungleichheit und Diskriminierung den Schülern der MS gegenüber.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Abschließend meine ich, dass das sogenannte Pädagogikpaket 2018 auch die Schulautonomie zu Grabe trägt. Eltern, Lehrer und Schüler haben sich bei Weitem viel bessere Weihnachtsgeschenke verdient als diese Mogelpackung, die jetzt vorgelegt wird, das Pädagogikpaket 2018. – Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. *(Beifall bei der SPÖ)*

## 57. NR-Sitzung – Donnerstag, 13. Dezember 2018, 9.00 Uhr

### TAGESORDNUNG

**TOP 1:** Regierungsvorlage (329.d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz, das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz, das Bauern- Sozialversicherungsgesetz, das Beamten- Kranken- und Unfallversicherungsgesetz, das Freiberuflichen- Sozialversicherungsgesetz, das Sozialversicherungs-Ergänzungsgesetz, das Primärversorgungsgesetz, das Kinderbetreuungsgeldgesetz, das Gesundheits- und Sozialbereich- Beihilfengesetz, das Dienstgeberabgabengesetz, das Bundesgesetz zur partnerschaftlichen Zielsteuerung-Gesundheit, das Bundesgesetz über Krankenanstalten und Kuranstalten, das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH, das Bundesgesetz über die Dokumentation im Gesundheitswesen, das Bundesgesetz über die Einrichtung eines Fonds zur Finanzierung privater Krankenanstalten, das Arbeitslosenversicherungsgesetz 1977, das Sonderunterstützungsgesetz, das Arbeitsmarktpolitik-Finanzierungs-gesetz, das Arbeitsmarktservicegesetz, das Arbeitskräfteüberlassungsgesetz, das Arbeit-und-Gesundheit-Gesetz, das Ausbildungspflichtgesetz, das Dienstleistungsscheckgesetz, das Insolvenz- Entgeltsicherungsgesetz, das Ausländerbeschäftigungsgesetz, das Kriegsoferversorgungsgesetz 1957, das Kriegsgefangenenentschädigungs-gesetz, das Opferfürsorgegesetz, das Heeresentschädigungs-gesetz, das Verbrechensofergesetz, das Allgemeine bürgerliche Gesetzbuch, das Angestelltengesetz, das Arbeiter-Abfertigungsgesetz, das ArbeitnehmerInnen- schutzgesetz, das Arbeitsinspektionsgesetz 1993, das Arbeitsvertragsrechts-Anpassungsgesetz, das Arbeitszeitgesetz, das Bauarbeiter- Urlaubs- und Abfertigungsgesetz, das Bauarbeiter- Schlechtwetterentschädigungsgesetz, das Betriebspensionsgesetz, das Betriebliche Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz, das Entgeltfortzahlungsgesetz, das Gutsangestelltengesetz, das Hausgehilfen- und Hausangestelltengesetz, das Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz, das Landarbeitsgesetz 1984, das Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz sowie das Sozialbetrugsbekämpfungsgesetz geändert werden, ein Selbständigen-Sozialversicherungsgesetz, ein Bundesgesetz zur Überführung der Versicherungsanstalt des österreichischen Notariates in eine Versorgungsanstalt des österreichischen Notariates und ein Bundesgesetz über die Versorgung für das österreichische Notariat erlassen werden sowie das Notarversicherungsgesetz 1972 aufgehoben wird (Sozialversicherungs- Organisationsgesetz – SV-OG) (413 d.B.)

Inhalt: *Neue Trägerlandschaft:*

- Es soll 5 Träger geben

- Die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) mit Sitz in Wien, in der alle Gebietskrankenkassen vereint werden;
- Die Pensionsversicherungsanstalt (PVA)
- Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA), gesetzlich festgelegt wird die Einrichtung einer Betreibergesellschaft für die eigenen Einrichtungen;
- Die Versicherung der Selbstständigen (SVS), in der die bisherige SVA und SVB vereint werden und die ein All-Sparten-Träger wird.
- Die Versicherung für den öffentlichen Dienst und Verkehr (BVAEB), in der die BVA und die VAEB vereint werden.
- Weiterhin bestehen bleiben die Betriebskrankenkassen, die aber „private Wohlfahrtseinrichtungen“ werden sollen, ebenso wie die Notariatsversicherung.
- Der heutige Hauptverband wird zum Dachverband und besteht weiter, wird allerdings geschwächt.

**Botschaften:**

- Die Menschen in unserem Land haben durch dieses Vorhaben keine einzige Verbesserung.
- Es gibt keine Leistungsharmonisierung und eine Drei-Klassen-Medizin wird eingeführt.
- Wir wollen eine echte Leistungsharmonisierung und den Ausbau der Leistungen für die Versicherten.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 2: Bericht des Ausschusses für Arbeit und Soziales über die Regierungsvorlage (338 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz geändert wird (414 d.B.)**

Inhalt: Klarstellung, dass auch die Telerehabilitation als Maßnahme der ambulanten medizinischen Rehabilitation gilt.

Beurteilung: Was konkret unter dem Begriff „Telerehabilitation“ verstanden wird, auf welche Art und Weise sie durchgeführt wird und für welchen Personenkreis sie angedacht wird, ist weder dem Entwurf noch den Erläuterungen zu entnehmen.

Botschaft: Die Möglichkeit, Telerehabilitation nützen zu können, kann das Spektrum der möglichen Rehabilitationsmaßnahmen durchaus erweitern. Es darf jedoch nicht dazu führen, dass aus Einsparungsgründen andere, vor allem personalintensivere Rehabilitationsmaßnahmen, durch Maßnahmen der Telerehabilitation ersetzt werden und den Versicherten letztendlich eine qualitativ schlechtere Versorgung gewährt wird.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, J, dagegen: S**

**TOP 3: Bericht und Antrag gem. § 27 Abs. 1 GOG-NR betreffend den Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz, das Bauern- Sozialversicherungsgesetz und das Beamten-, Kranken- und Unfallversicherungsgesetz geändert werden (415 d.B.)**

Inhalt: Wie im ASVG sollen mit dem gegenständlichen Antrag auch im Bereich des GSVG, BSVG und B-KUVG die Bestimmungen über die medizinischen Maßnahmen der Rehabilitation (zur Klarstellung)

dahingehend ergänzt werden, dass die Telerehabilitation zu den Maßnahmen der ambulanten medizinischen Rehabilitation zählt. Im B-KUVG ist diese Regelung mangels des Versicherungszweiges „Pensionsversicherung“ bei den Leistungen der Krankenversicherung zu treffen.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, J, dagegen: S**

**TOP 4: Bericht des Ausschusses für Arbeit und Soziales über die Regierungsvorlage (376 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Landarbeitsgesetz 1984 und das Insolvenz-Entgeltsicherungsgesetz geändert werden (416 d.B.)**

Inhalt: In dieser Regierungsvorlage geht es unter anderem um neue Arbeitszeitregelungen, Maßnahmen zum Arbeitnehmerschutz, Transparenz bei All-In-Verträgen und der Lohnabrechnung, die Übernahme von Internatskosten für Lehrlinge, adaptierte Regelungen für Elternteilzeit und die Einführung von Wiedereingliederungsteilzeit.

Botschaft: Auch mit dieser Vorlage geht es den Regierungsparteien nicht um die ArbeitnehmerInnen, sondern um den Gewinn und den Vorteil der Unternehmer. Die Ausbeutung der ArbeitnehmerInnen wird fortgesetzt, ohne Rücksicht auf die Gesundheit der Betroffenen.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

**TOP 5: Bericht des Ausschusses für Arbeit und Soziales über den Antrag 504/A der Abgeordneten August Wöginger, Dr. Dagmar Belakowitsch, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Ausländerbeschäftigungsgesetz geändert wird (417 d.B.)**

Inhalt: Änderung des Punktesystems für die Zulassungskriterien von Schlüsselkräften

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, J, dagegen: S**

**TOP 6: Bericht des Gesundheitsausschusses über die Regierungsvorlage (385 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Ärztegesetz 1998, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz und das Freiberuflichen-Sozialversicherungsgesetz geändert werden (438 d.B.)**

Inhalt: In der Novelle sind im Bereich des Ärztegesetzes folgende Maßnahmen geplant:

- Anstellung von Ärzten bei Ärzten und die Abgrenzung von Anstellung zur Vertretung;
- Neuregelung des Vertretungsärztesystems;
- Ärztlicher Beistand für Sterbende;
- Verbesserung der notärztlichen Qualifikation und Einsatz von Turnusärzten für die notärztliche Versorgung und
- Neuregelung der Titelführung Primaria/Primarius auch im Ruhestand.

Botschaft: Die Versorgungssicherheit und die Verbesserung der Arbeitssituation von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten müssen Hand in Hand gehen. Die Anstellung von ÄrztInnen bei ÄrztInnen kann dazu einen Beitrag leisten.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**



**TOP 7: Bericht des Gesundheitsausschusses über die Regierungsvorlage (374 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über Krankenanstalten und Kuranstalten geändert wird (KAKuG-Novelle 2018) (439 d.B.)**

Inhalt: Anpassung des Krankenanstaltenrechts zur Ermöglichung der Umsetzung des Österreichischen Strukturplanes Gesundheit 2017

1. Anpassung der Regelungen zu den fachrichtungsbezogenen Organisationsformen an den ÖSG 2017;
2. Festlegung von Typen und Betriebsformen von Anstaltsambulatorien;
3. Verpflichtung von psychiatrischen Krankenanstalten und Abteilungen für Psychiatrie zur Dokumentation im Zusammenhang mit dem Unterbringungsgesetz und
4. Länder können in den Ausführungsgesetzen für Ambulanzen Sondergebühren für Sonderklassepatienten einführen.

Botschaft: Eine Bevorzugung von Gruppen und damit Benachteiligungen für alle anderen in der medizinischen Behandlung ist auf das Schärfste zurückzuweisen.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 8: Bericht des Gesundheitsausschusses über die Regierungsvorlage (337 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Patientenverfügungs-Gesetz geändert wird (PatVG-Novelle 2018) (440 d.B.)**

Inhalt:

- Verlängerung der Verbindlichkeit der Patientenverfügung von 5 auf 8 Jahre;
- Vereinfachung des Zugangs zu Patientenverfügungen für ELGA-Teilnehmer/innen
  - Einrichtung bzw. Adaptierung eines oder mehrerer ELGA-Bereiche für Patientenverfügungen;
  - Aufnahme von Patientenverfügungen in ELGA im Wege der ELGA-Ombudsstelle und
  - Zurverfügungstellung der Patientenverfügungen im Zugangportal.

Botschaft: Wir fordern – vor allem für Menschen mit geringerem Einkommen – die Möglichkeit der kostenlosen Errichtung oder Verlängerung von Patientenverfügungen, um allen Menschen den Zugang zu ermöglichen.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, J, dagegen: N**

**TOP 9: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 503/A(E) der Abgeordneten Maria Großbauer, Dr. Walter Rosenkranz, Kolleginnen und Kollegen betreffend einer für jeweils ein Jahr geltenden gemeinsamen Eintrittsmöglichkeit zu den Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek (402 d.B.)**

Inhalt: Der Antrag sieht eine gemeinsame Karte für die Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek vor. Sie soll den Zugang zu diesen Institutionen ermöglichen, ohne die bestehenden Jahreskarten zu konterkarieren.

Botschaft: Die SPÖ steht für erleichterten Zugang zu Kunst und Kultur. Die Museumscard der Regierungsparteien ist bestenfalls für TouristInnen geeignet, bietet jedoch keine systematische Verbesserung.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

**TOP 10: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 170/A(E) der Abgeordneten Mag. Dr. Wolfgang Zinggl, Kolleginnen und Kollegen betreffend Jahreskarte Bundesmuseen (401 d.B.)**

Inhalt: Derzeit existieren nur Jahreskarten einzelner Bundesmuseen. Der Antrag setzt sich für ein gemeinsames Jahreskartenmodell zu einem erschwinglichen Kaufpreis ein.

Botschaft: Die SPÖ steht für einen niederschweligen Zugang zu Kunst und Kultur.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, F, dagegen: S, N, J**

**TOP 11: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 254/A(E) der Abgeordneten Mag. Dr. Wolfgang Zinggl, Kolleginnen und Kollegen betreffend Freier Eintritt für Studierende in den Bundesmuseen (403 d.B.)**

Inhalt: In diesem Antrag fordert Abg. Zinggl den freien Eintritt für Studierende in den Bundesmuseen.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

**TOP 12: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 369/A(E) der Abgeordneten Mag. Dr. Wolfgang Zinggl, Kolleginnen und Kollegen betreffend freier Eintritt für Lehrlinge in den Bundesmuseen (404 d.B.)**

Inhalt: In diesem Antrag fordert Abg. Zinggl den freien Eintritt für Lehrlinge in den Bundesmuseen.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

**TOP 13: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 477/A(E) der Abgeordneten Mag. Dr. Wolfgang Zinggl, Kolleginnen und Kollegen betreffend "Mehr Hunger auf Kunst & Kultur" (405 d.B.)**

Inhalt: Die Aktion Hunger auf Kunst & Kultur wurde 2003 initiiert, um den Zugang zu Kunst und Kultur auch für sozial benachteiligte Menschen zu öffnen. Die Initiative etablierte damit einen gemeinsamen Kulturpass für zahlreiche Kulturbetriebe in aktuell acht Bundesländern.

Botschaft: Die Aktion Hunger auf Kunst und Kultur ist in höchstem Maße unterstützenswert. Eine Ausweitung auf alle Interessierten widerspricht jedoch dem ursprünglichen Gedanken, darüber hinaus ist der Vorschlag zu unkonkret für eine Zustimmung.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, S, F, N, dagegen: J**

**TOP 14: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 502/A(E) der Abgeordneten Maria Großbauer, Dr. Walter Rosenkranz, Kolleginnen und Kollegen betreffend Förderung von Kunst und Kultur in Österreich durch Intensivierung des****Austauschs und verbesserte Abstimmung zwischen Bund und Ländern in diesem Bereich (406 d.B.)**

Inhalt: In dem Antrag fordern die Regierungsparteien, dass der Austausch mit den zuständigen LandeskulturreferentInnen auf politischer Ebene sowie durch Institutionalisierung des Kultur-Dialogs auf Beamtenebene vorangetrieben wird.

Botschaft: In Zukunft wird die SPÖ solchen Anträgen, die lediglich dazu dienen, Aktivität vorzutäuschen und die Untätigkeit der Bundesregierung zu vernebeln, nicht mehr zustimmen.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, dagegen: J**

**TOP 15: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 476/A(E) der Abgeordneten Mag. Dr. Wolfgang Zinggl, Kolleginnen und Kollegen betreffend Bundesmuseum Leopold (399 d.B.)**

Inhalt: In dem Antrag wird die Umwandlung des Leopoldmuseums in ein Bundesmuseum gefordert. Derzeit ist das Leopoldmuseum eine Privatstiftung, die jedoch jährlich Förderungen erhält und wo der Bund im Stiftungsvorstand vertreten ist.

Botschaft: Wir wollen kein Bundesmuseum „Leopold“, sondern stehen zu der derzeitigen Organisationsform wie sie mit dem Stifter vereinbart wurde.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, S, F, dagegen: N, J**

**TOP 16: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 411/A(E) der Abgeordneten Mag. Dr. Wolfgang Zinggl, Kolleginnen und Kollegen betreffend Haus der Kulturen (400 d.B.)**

Inhalt: In dem Antrag wird ein Haus der Kulturen als neues Bundesmuseum gefordert. Gespeist würde es aus Beständen von Weltmuseum, Volkskundemuseum, der Sammlung der Frühgeschichte des NHM, der ägyptisch-orientalischen Sammlung, der Antikensammlung und der mittelalterlichen Sammlung des KHM sowie der Sammlungsteile Ozeanien und Afrika aus der Sammlung Leopold.

Botschaft: Ein Haus der Kulturen kann einen Beitrag zu aktuellen Diskussionen zu Migration und Identität leisten.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

**TOP 17: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 350/A(E) der Abgeordneten Josef Schellhorn, Kolleginnen und Kollegen betreffend Studie zur Evaluierung der Buchpreisbindung (407 d.B.)**

Inhalt: Dieser Antrag bezieht sich auf eine Studie der deutschen Monopolkommission, die in der Buchpreisbindung einen schwerwiegenden Markteingriff sieht und daher ihre Abschaffung empfiehlt.

Beurteilung: Die Buchpreisbindung trägt zu Qualität und Vielfalt auf dem österreichischen Buchmarkt bei.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, S, F, J, dagegen: N**

**TOP 18: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 472/A(E) der Abgeordneten Mag. Dr. Wolfgang Zinggl, Kolleginnen und Kollegen betreffend Kulturscheck (408 d.B.)**

Inhalt: Der Antrag fordert einen Kulturscheck in der Höhe von 100 € für den Besuch heimischer Kulturbetriebe, der nach dem vollendeten 18. Lebensjahr ausgegeben wird, um Anreiz dafür zu schaffen, dass junge Menschen sich mit Kunst und Kultur auseinandersetzen.

Botschaft: Wir wollen mehr junge Menschen am kulturellen Leben beteiligen.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, F, N, dagegen: S, J**

**TOP 19: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 329/A(E) der Abgeordneten Mag. Dr. Wolfgang Zinggl, Kolleginnen und Kollegen betreffend Handlungspflicht der Bundesregierung gemäß Art 16 Abs 4 B-VG (409 d.B.)**

Inhalt: Dieser Antrag stellt einen weiteren Versuch dar, das Hochhaus am Heumarkt zu verhindern. Kritisiert wird darin der von der Wiener Landesregierung beschlossene Flächenwidmungsplan.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, S, F, N, dagegen: J**

**TOP 20: Bericht des Kulturausschusses über den Antrag 326/A(E) der Abgeordneten Mag. Dr. Wolfgang Zinggl, Kolleginnen und Kollegen betreffend Handlungspflicht der Bundesregierung gemäß Art 16 Abs. 5 B-VG (410 d.B.)**

Inhalt: Auch bei diesem Antrag ist der Hintergrund die Diskussion um das Hochhaus am Heumarkt.

**ABSTIMMUNG: Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts**

**Dafür: V, S, F, N, dagegen: J**

**TOP 21: Bericht des Verfassungsausschusses über die Regierungsvorlage (384 d.B.): BESCHLUSS (EU, Euratom) 2018/994 DES RATES vom 13. Juli 2018 zur Änderung des dem Beschluss 76/787/EGKS, EWG, Euratom des Rates vom 20. September 1976 beigefügten Akts zur Einführung allgemeiner unmittelbarer Wahlen der Mitglieder des Europäischen Parlaments (466 d.B.)**

Inhalt: Die Organe der Europäischen Union haben sich auf Änderungen des Direktwahlaktes betreffend die Wahl zum Europäischen Parlament geeinigt. Für die österreichischen innerstaatlichen Vorschriften ergeben sich durch diese Änderungen keine Anpassungsnotwendigkeiten.

**ABSTIMMUNG: Einstimmig**

**TOP 22:** Bericht des Verfassungsausschusses über die Regierungsvorlage (301 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz, das Übergangsgesetz vom 1. Oktober 1920, in der Fassung des B. G. Bl. Nr. 368 vom Jahre 1925, das Bundesverfassungsgesetz betreffend Grundsätze für die Einrichtung und Geschäftsführung der Ämter der Landesregierungen außer Wien, das Bundesforstegesetz 1996, das Datenschutzgesetz, das Bundesgesetzblattgesetz, das Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz und das Bundesgesetz über die Europäische Ermittlungsanordnung in Verwaltungsstrafsachen geändert werden (463 d.B.)

Inhalt: Das Kompetenzbereinigungs-Paket wurde im Verfassungsausschuss wieder in Verhandlung genommen. In einer offenen Fraktionssitzung wurde im Vorfeld der Ausschusssitzung eine Zustimmung zu dieser Vorlage vereinbart. Mit einem Entschließungsantrag der SPÖ soll die Qualitätssicherung abgesichert und die Evaluierung endlich veröffentlicht werden.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, dagegen: N, J**

**TOP 23:** Bericht des Menschenrechtsausschusses über den Antrag 512/A(E) der Abgeordneten Dr. Gudrun Kugler, Dr. Susanne Fürst, Kolleginnen und Kollegen betreffend Forcierung des Konzepts "Haft in der Heimat" unter anderem durch konsequente Anwendung der bestehenden multilateralen Übereinkommen und Rechtsgrundlagen in der EU und verstärkte bilaterale Abkommen (437 d.B.)

Inhalt: In der vorliegenden Entschließung der Regierungsparteien wird die Bundesregierung ersucht, das Konzept „Haft in der Heimat“ durch verstärkte bilaterale Übereinkommen und konsequente Anwendung der bestehenden multilateralen Übereinkommen und Rechtsgrundlagen in der EU und in Drittstaaten zu forcieren.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**

**TOP 24:** GREVIO-(Basis) Evaluierungsbericht über gesetzliche und weitere Maßnahmen zur Umsetzung des Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, vorgelegt von der Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend (III-163/462 d.B.)

Inhalt: Seit 1. August 2014 ist in Österreich das „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ (kurz: Istanbul Konvention) in Kraft. Die Konvention enthält weitreichende Verpflichtungen zur Prävention, zum Schutz von Opfern und zur wirksamen Strafverfolgung.

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**

**TOP 25:** Antrag 318/A der Abgeordneten Mag. Bruno Rossmann, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundesgesetz über die Transparenz und Unvereinbarkeiten für oberste Organe und sonstige öffentliche Funktionäre (Unvereinbarkeits- und Transparenz-Gesetz (Unv-Transparenz-G)), BGBl. Nr. 330/1983, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2018, geändert wird sowie ein Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundesverfassungsgesetz über die Begrenzung von Bezügen öffentlicher Funktionäre (BezBegrBVG), BGBl. Nr. 64/1997, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 166/2017, geändert wird

Zuweisung an den [Verfassungsausschuss](#)

**ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -**

**TOP 26:** Antrag 298/A(E) der Abgeordneten Mag. Bruno Rossmann, Kolleginnen und Kollegen betreffend die Transparenz von Abgeordnetenbezügen

Zuweisung an den [Verfassungsausschuss](#)

ABSTIMMUNG: Dafür: V, S, F, N, J, dagegen: -

---

## **PRESSEMELDUNGEN**

12.12.2018

### [Nationalrat – Preiner: „Dieses Pädagogikpaket ist durch und durch rückschrittlich“](#)

„Eltern, Schüler und Lehrer hätten sich ein besseres Pädagogikpaket verdient“, kritisierte SPÖ-Abgeordneter Erwin Preiner im Rahmen der Nationalratsdebatte am Mittwoch.

5.12.2018

### [Preiner: SPÖ will Reform der Direktzahlungen](#)

GAP muss weiteres Höfesterben und Bodenvergiftung verhindern

5.12.2018

### **SPÖ NR Erwin Preiner drängt auf Verbot von Glyphosat und Chlorpyrifos**

Im gestrigen Landwirtschaftsausschuss warnte SPÖ-Agrarsprecher Erwin PREINER vor den Gefahren des Insektizides Chlorpyrifos. Eine amerikanische Studie hat aufgezeigt, dass dieses Mittel in die Entwicklung von Ungeborenen eingreift und dabei wichtige Bereiche der Großhirnrinde schrumpfen lassen kann.

„Darüber hinaus ist Chlorpyrifos ein Nervengift, das fortpflanzungsschädigend beim Menschen wirkt und hochgiftig für Vögel, Bienen und Fische ist“, gab PREINER im Ausschuss zu bedenken und fordert in einem Antrag ([344/A\(E\)](#)) ein umgehendes Verbot von Pflanzenschutzmitteln auf Chlorpyrifos-Basis.

„Es kann und darf nicht sein, dass Kurz, Strache und Köstinger die Interessen von Wirtschafts- und Chemiekonzernen vor den Schutz der Gesundheit der österreichischen Bevölkerung sowie den Schutz unserer Natur stellen!“ und PREINER weiter: „Kärnten zeigt, was möglich ist, die Bundesregierung braucht sich nur das neue Kärntner Pflanzenschutzmittelgesetz zum Vorbild nehmen.“

Aktuell sind in Österreich insgesamt 1289 Pestizide für gewerbliche Verwender zugelassen, 355 davon für den Haus- und Kleingartenbereich. Von diesen 355 sind mit Inkrafttreten des neuen

Pflanzenschutzmittelgesetzes in Kärnten nur mehr 14 Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel zulässig.

Eine Landwirtschaft, die ohne Glyphosat-haltige Pestizide im Pflanzenbau und ohne Glyphosat-belastete Futtermittel in der Tierzucht auskommt – dafür ist es 1 vor 12. In der Lebensmittelsicherheit gibt es in der SPÖ null Toleranz für Glyphosat, Bienenkiller und Gentechnik. Hier ist das Burgenland mit der „Bio-Wende“ eindeutig Vorreiter.

„Verantwortung tragen heißt, die Bevölkerung zu schützen und unseren Kindern und nachfolgenden Generationen eine saubere und intakte Umwelt zu übergeben. Übernehmen Sie endlich diese Verantwortung und stellen Sie nicht länger die Interessen von Wirtschafts- und Chemiekonzernen vor den Schutz der Gesundheit der Bevölkerung sowie den Schutz unserer Natur,“ so PREINER in Richtung Ministerin Köstinger, die auch für Landwirtschaft, Umwelt und Tourismus Verantwortung trägt.

\*\*\*

### Pressekonferenz 30.11.2018



## BIO.Land.Burgenland!

**Einleitend begrüßte Abg.z.NR Erwin PREINER, Bereichssprecher für Landwirtschaft und ländlichen Raum der SPÖ im Parlament, das gestern geschlossene Übereinkommen der burgenländischen Landesregierung mit der burgenländischen Landwirtschaftskammer.**

„Es ist gelungen, eine Einigung zu erzielen, die es ermöglicht, das Burgenland zu einer Modellregion im Bereich der Bio-Landwirtschaft zu entwickeln“, zeigt sich PREINER erfreut.

Die Fördermittel des Landes werden verstärkt für den Ausbau der Bio-Landwirtschaft eingesetzt, der Umstieg in die Bio-Produktion wird finanziell gestärkt und das Fort- und Weiterbildungsangebot im Bio-Bereich erweitert.

Von den jährlich 1,8 Mio EUR Fördermittel des Landes an die burgenländische Landwirtschaftskammer werden 700.000 EUR für den Bio-Landbau verwendet.

„Die Ängste der Kammerfunktionäre, dass Dienstposten abgebaut werden, sind nicht begründet“, so PREINER.

\*\*\*

„Der jährliche Grüne Bericht liefert einen Einblick in die Entwicklung der Landwirtschaft. Das Einkommen der Landwirtschaft stieg bundesweit 2017 im Vergleich zu 2016 um  $\varnothing$  14 % je Betrieb. Eine Einkommenssteigerung, die sonst keine Berufsgruppe im unselbständigen Bereich hat. Das

Burgenland liegt hier mit einem durchschnittlichen Einkommensanstieg in der Landwirtschaft von 13,3 % gut im Trend“, so SP-Agrarsprecher im Nationalrat, Erwin PREINER.

„Dennoch sind die Einkommen und die Verteilung öffentlicher Gelder ungleich verteilt. Der Einkommensanstieg betrug bei den großen Betrieben 19 %, bei den kleinen Betrieben nur 5 %. Die Nebenerwerbslandwirte erwirtschafteten in Summe nur knapp 14 % des Einkommens der Haupterwerbsbetriebe, obwohl bereits 54 % aller landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich im Nebenerwerb geführt werden. Diese Zahlen lassen sich auch auf das Burgenland herunterbrechen“, so PREINER.

Im Jahr 2016 wurden im Burgenland insgesamt 8.473 Betriebe (5,26 % aller Betriebe Österreichs) gezählt. Seit der letzten Vollerhebung im Jahr 2013 ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe um 6,41 % (Österreich: -3,10 %) zurück.

„Mehr als ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Burgenland wird biologisch bewirtschaftet. Bereits mehr als 1.000 Bio-Betriebe zählt das Burgenland und genau hier setzen wir mit der Bio-Wende die Vorreiterfunktion des Burgenlandes fort. Die Neuausrichtung der Lebensmittelerzeugung ist der einzig richtige Schritt. Die Auswirkungen des massiven Einsatzes von Pflanzengiften und Pflanzenschutzmitteln ist nicht nur für das Bienensterben oder den Rückgang der Vogelpopulation verantwortlich. Pestizide wie Glyphosat wurden im Tierfutter, wie jüngst bekannt wurde auch in österreichischen Gewässern und sogar bei Menschen nachgewiesen. Das sofortige Verbot für die Verwendung Glyphosat ist Gebot der Stunde“, zeigt sich PREINER alarmiert.

Eine Landwirtschaft der Zukunft, die auf Pestizide verzichtet und die wachsende Nachfrage nach gesunden Lebensmitteln deckt, ist das einzig richtige und ehrliche Ziel. Ein Ziel, das Entwicklungen wie Billigkonkurrenz durch Großbetriebe, einen allgemeinen Preisverfall und der damit verbundenen starken Abhängigkeit von Förderungen entgegenwirken kann. Auf Ökologie, Qualität und Regionalität setzen und öffentliche Gelder optimal einzusetzen, um den Bestand der Betriebe und deren Leistungen für die Gesellschaft zu sichern.

„Regionale Bio-LEBENSmittel sind eine Chance für Umwelt, Klima und den Arbeitsmarkt. Nicht nur die Qualität wird gesteigert, sondern auch die regionale Wirtschaft und die regionale Landwirtschaft gestärkt. Biologische Landwirtschaft ist die umweltschonendste. Mit 31,8% Bioackerfläche, 39,2% Biogrünlandfläche und 16,8% Weinbaufläche liegt das Burgenland bereits weit über dem österreichischen Durchschnitt“, so PREINER.